

Die Münchener Industrie im Jahre 1976

Die Münchener Industrie ist der Wirtschaftszweig, der die meisten Arbeitskräfte in München beschäftigt. Auch als Steuerzahler sind die Münchener Industriebetriebe für die Landeshauptstadt besonders wichtig. Darüber hinaus sind Industrieumsätze ein Maßstab für die Entwicklung der gesamten Wirtschaft einer Stadt, ziehen sie doch beträchtliche Aktivitäten in anderen Wirtschaftsbereichen, z. B. im Groß- und Einzelhandel nach sich. Andererseits können sie nur unter Inanspruchnahme umfangreicher Vorleistungen zustande kommen, so daß sie als Indiz für die Entwicklung in anderen Wirtschaftsbereichen dienen können.

So ist es selbstverständlich, daß die Geschäfte der Industrie immer wieder auf besonderes Interesse stoßen. Diesem Bedürfnis Rechnung tragend hat das Statistische Amt in der Vergangenheit regelmäßig das Abschneiden der Münchener Industrie durch tabellarische Zusammenstellungen und Interpretationen des dargebrachten Datenmaterials im Rahmen der Schriftenreihe „Münchener Statistik“ untersucht.

In den ausgewiesenen Tabellen soll anhand zweier Merkmale, nämlich der Beschäftigten-

Die Beschäftigten in der Münchener Industrie (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Tabelle 1

| Hauptbeteiligte Industriegruppen | Beschäftigte | | |
|---|--------------|--------------|---|
| | 31. 12. 1975 | 31. 12. 1976 | Gegenüber 31. 12. 1975 Zu-/Ab- nahme % |
| Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie | 13 065 | 13 236 | 1,3 |
| darunter Mineralölverarbeitung | 557 | 540 | — 3,1 |
| Steine und Erden | 1 184 | 1 023 | — 13,6 |
| Chemie | 7 615 | 7 855 | 3,2 |
| Investitionsgüterindustrie | 129 532 | 128 719 | — 0,6 |
| darunter Stahl- und Leichtmetallbau | 4 198 | 3 978 | — 5,2 |
| Maschinenbau | 17 682 | 16 454 | — 6,9 |
| Straßenfahrzeugbau | 31 041 | 32 770 | 5,6 |
| Elektrotechnik | 55 645 | 54 504 | — 2,1 |
| Feinmechanik und Optik | 9 794 | 9 813 | 0,2 |
| Eisen-, Blech- und Metallwaren | 1 688 | 1 921 | 13,8 |
| Verbrauchsgüterindustrie | 23 441 | 23 446 | 0,0 |
| darunter Holzverarbeitung | 813 | 825 | 1,5 |
| Papier- und Pappverarbeitung | 1 519 | 1 664 | 9,5 |
| Druck und Vervielfältigung | 10 625 | 10 343 | — 2,7 |
| Kunststoffverarbeitung | 1 998 | 2 099 | 5,1 |
| Textil | 1 666 | 1 587 | — 4,7 |
| Bekleidung | 6 113 | 6 143 | 0,5 |
| Nahrungs- und Genußmittelindustrie | 9 267 | 9 118 | — 1,6 |
| davon Nahrungs- und Genußmittel | | | |
| ohne Brauerei | 5 557 | 5 507 | — 0,9 |
| Brauerei | 3 710 | 3 611 | — 2,7 |
| Zusammen | 175 305 | 174 519 | — 0,4 |

zahl und der Umsatzentwicklung dargestellt werden, wie sich das Jahr 1976 für die Münchener Industrie gestaltete. Die hier dargebrachten Zahlen beziehen sich auf die Betriebe, die verpflichtet sind, monatlich zur Industrieberichterstattung zu melden; das sind Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten.

Mit den Beschäftigten befaßt sich Tabelle 1. Aus ihr geht hervor, daß Ende des vergangenen Jahres in den berichtspflichtigen Industriebetrieben 174 519 Beschäftigte tätig waren. Damit ist gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Jahres 1975 eine leichte Reduzierung der Industriebelegschaften zu registrieren. Die Abnahme betrug 786 Personen, das sind 0,4% des Bestandes von Dezember 1975. Damit hat sich in der Industrie eine Tendenz fortgesetzt, die bereits seit längerem beobachtet werden konnte; allerdings nicht mehr in dem Umfang wie in den Jahren vorher.

Aus Tabelle 1 ist weiterhin zu ersehen, wie sich die Entwicklung in den einzelnen Industriebereichen abgespielt hat. Die Betriebe der **Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie** haben ihr Arbeitskräftepotential um 1,3% von 13 065 auf 13 236 Beschäftigte erhöht. Bei den Firmen, die dem **Verbrauchsgütersektor** zuzurechnen sind, ist die Belegschaft praktisch gleich geblieben. Die **Investitionsgüterindustrie**, die beschäftigungsmäßig den wichtigsten Teil der Münchener Gesamtindustrie darstellt, hat ihre Arbeitskräfte um 0,6% abgebaut. Am 31. 12. 1976 waren in diesem Industriebereich noch 128 719 Arbeitnehmer beschäftigt.

Nun zu den einzelnen Industriezweigen: Wie der Tabelle 1 zu entnehmen ist, hatte die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie den größten personellen Zuwachs zu verzeichnen. Der Beschäftigtenstand lag am Berichtsstichtag (31. 12. 1976) um 13,8% über dem entsprechenden Vorjahreswert. In der Gruppe der **Investitionsgüterindustrie**, zu der die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie gehört, konnte nur noch der Straßenfahrzeugbau mit merklich gestiegenen Beschäftigtenzahlen aufwarten. Waren in diesem Industriezweig Ende 1975 noch 31 041 Arbeiter und Angestellte tätig, so konnte Ende 1976 eine Belegschaft von 32 770 in Arbeit gehalten werden, das ist eine Steigerung um 5,6%. Neben den beiden genannten Industriezweigen konnte nur noch bei der Feinmechanik und Optik eine geringfügige Ausweitung der Beschäftigten verzeichnet werden.

Im Bereich der **Verbrauchsgüterindustrien**, die insgesamt gesehen ihren Beschäftigtenstand halten konnten, war die Papier- und Pappeverarbeitung die Branche, die die meisten Neueinstellungen tätigte. Ihr Beschäftigtenstand lag Ende 1976 um 9,5% über der entsprechenden Vorjahresmarke. Positive Zuwachsraten konnten mit 5,1% die Kunststoffverarbeitung, mit 1,5% die Holzverarbeitung und mit 0,5% die Bekleidungsindustrie vermelden.

Im Rahmen der **Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie** waren die Chemiebetriebe die einzigen, die den Personalbestand aufstockten. Der Zuwachs war allerdings nicht besonders groß; während des Jahres 1976 stieg die Chemiearbeiterschaft um 240 Personen auf insgesamt 7 855, die Steigerungsrate beträgt 3,2%.

Mit dieser Feststellung kann übergeleitet werden zu den Industriezweigen, die noch immer von Personalfreisetzungen betroffen sind. Am stärksten war der Personalabbau mit 13,6% bei der Industrie der Steine und Erden, womit auch die Flaute auf dem Baumarkt ihren zahlenmäßigen Niederschlag findet. Etwas überraschend dürfte die Feststellung sein, daß der Maschinenbau bei der Reduzierung der Belegschaft mit 6,9% an zweiter Stelle dieser Skala steht. Wurden am 31. 12. 1975 von den Maschinenbauunternehmen noch 17 682 Personen beschäftigt, so waren es Ende 1976 nur noch 16 454. Erwähnenswert sind noch die Abnahmequoten beim Stahl- und Leichtmetallbau (— 5,2%), bei der Textilindustrie (— 4,7%) sowie bei den Brauereien und in der Druckereindustrie, die beide ihre Belegschaften um 2,7% reduzierten.

Die Tabellen 2 und 3 beschäftigen sich mit dem Umsatz der Münchener Industrie. Tabelle 2 zeigt den Gesamtumsatz, Tabelle 3 den Auslandsumsatz, wobei darauf hingewiesen werden muß, daß die Zahlen in Tabelle 3 im Umsatz, der in Tabelle 2 dargestellt wird, mitenthalten sind. Es handelt sich also um eine Ausgliederung.

Im Jahr 1976 verzeichneten die Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten einen Umsatz von 24,6 Mrd. DM, das sind um 10,2% mehr als 1975, als Waren für 22,3 Mrd. DM abgesetzt werden konnten. An dieser recht positiven Umsatzentwicklung waren alle Industriegruppen beteiligt. Die **Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie** erzielte ein Umsatzplus von 14,9%, die **Investitionsgüterindustrie** von 7,7% und die Firmen des **Verbrauchsgütersektors** konnten ihren Umsatz um 7,8% ausweiten.

Ein Blick auf die absoluten Zahlen zeigt, daß in München die **Investitionsgüterindustrien** umsatzmäßig weit an der Spitze liegen. Dieser Bereich konnte Waren für 16,4 Mrd. DM absetzen. Gegen diese Zahl wirkt sich der Absatz der **Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie**, der 1976 3,7 Mrd. DM betrug, etwas bescheiden aus. Mit 2,3 Mrd. DM

Der Gesamtumsatz in der Münchener Industrie (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Tabelle 2

| Hauptbeteiligte Industriegruppen | Gesamtumsatz *) in 1000 DM | | |
|--|----------------------------|------------|---|
| | 1975 | 1976 | Gegen- über 1975 Zu-/Ab- nahme % |
| Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie | 3 188 500 | 3 664 243 | 14,9 |
| darunter Mineralölverarbeitung | 748 860 | 923 851 | 23,4 |
| Steine und Erden | 121 162 | 134 523 | 11,0 |
| Chemie | 1 962 960 | 2 184 935 | 11,3 |
| Investitionsgüterindustrie | 15 255 506 | 16 427 810 | 7,7 |
| darunter Stahl- und Leichtmetallbau | 248 741 | 332 895 | 33,8 |
| Maschinenbau | 1 605 557 | 1 518 598 | — 5,4 |
| Straßenfahrzeugbau | 5 129 097 | 6 320 719 | 23,2 |
| Elektrotechnik | 6 927 826 | 6 896 989 | — 0,4 |
| Feinmechanik und Optik | 831 386 | 867 646 | 4,4 |
| Eisen-, Blech- und Metallwaren | 122 941 | 149 365 | 21,5 |
| Verbrauchsgüterindustrie | 2 116 149 | 2 280 669 | 7,8 |
| darunter Holzverarbeitung | 42 870 | 36 702 | — 14,4 |
| Papier- und Pappeverarbeitung | 132 753 | 126 116 | — 5,0 |
| Druck und Vervielfältigung | 754 833 | 819 261 | 8,5 |
| Kunststoffverarbeitung | 220 191 | 269 231 | 22,3 |
| Textil | 148 335 | 144 189 | — 2,8 |
| Bekleidung | 784 290 | 845 310 | 7,8 |
| Nahrungs- und Genußmittelindustrie | 1 746 383 | 2 206 004 | 26,3 |
| davon Nahrungs- und Genußmittel ohne Brauerei | 1 228 738 | 1 666 655 | 35,6 |
| Brauerei | 517 645 | 539 349 | 4,2 |
| Zusammen | 22 306 538 | 24 578 726 | 10,2 |

*) Ohne Mehrwertsteuer.

Umsatz spielt die **Verbrauchsgüterindustrie** gegenüber dem Investitionsbereich eine untergeordnete Rolle. Zum Vergleich dazu: Die Untergruppen Elektrotechnik und Straßenfahrzeugbau erzielten mit 6,9 Mrd. DM Umsatz (Elektrotechnik) bzw. 6,3 Mrd. DM Umsatz (Straßenfahrzeugbau) jeweils fast ein Dreifaches des Umsatzes der gesamten Verbrauchsgüterindustrie.

Nun ein Blick auf die einzelnen Industriebereiche: Bei den Firmen der **Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie** wurden nur positive Umsatzveränderungen ermittelt. An der Spitze liegt die Mineralölverarbeitung, die ihren Umsatz um 23,4% auf fast 1 Mrd. DM, nämlich 924 Mio. DM, steigern konnte.

Bei den **Investitionsgüterindustrien** gab es nicht nur positive Umsatzentwicklungen. So mußten beispielsweise der Maschinenbau mit -5,4% und die Elektrotechnik mit -0,4% geringfügige Umsatzeinbußen hinnehmen. Besonders umsatzstark war offensichtlich der Stahl- und Leichtmetallbau, betrug doch das Umsatzplus in dieser Branche 33,8%. Recht zufrieden mit dem Jahr 1976 kann in bezug auf den Absatz offensichtlich der Straßenfahrzeugbau und die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie sein. Erstere Gruppe

Der Auslandsumsatz in der Münchener Industrie
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Tabelle 3

| Hauptbeteiligte Industriegruppen | Auslandsumsatz*) in 1000 DM | | |
|--|-----------------------------|-----------|---|
| | 1975 | 1976 | Gegen- über 1975 Zu-/Ab- nahme %/o |
| Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie | 789 817 | 922 134 | 16,8 |
| darunter Mineralölverarbeitung | 98 203 | 98 717 | 0,5 |
| Steine und Erden | . | . | . |
| Chemie | 619 143 | 737 437 | 19,1 |
| Investitionsgüterindustrie | 5 614 403 | 6 758 351 | 20,4 |
| darunter Stahl- und Leichtmetallbau | 18 387 | 41 069 | 123,4 |
| Maschinenbau | 562 051 | 643 836 | 14,6 |
| Straßenfahrzeugbau | 1 943 086 | 2 800 249 | 44,1 |
| Elektrotechnik | 2 622 828 | 2 758 095 | 5,2 |
| Feinmechanik und Optik | 393 470 | 409 721 | 4,1 |
| Eisen-, Blech- und Metallwaren | 17 783 | 23 709 | 33,3 |
| Verbrauchsgüterindustrie | 204 972 | 257 658 | 25,7 |
| darunter Holzverarbeitung | 1 466 | 1 592 | 8,6 |
| Papier- und Pappeverarbeitung | 7 248 | 7 095 | - 2,1 |
| Druck und Vervielfältigung | 30 579 | 35 764 | 17,0 |
| Kunststoffverarbeitung | 63 132 | 81 583 | 29,2 |
| Textil | 17 257 | . | . |
| Bekleidung | 83 094 | 104 938 | 26,3 |
| Nahrungs- und Genußmittelindustrie | 174 767 | 261 033 | 49,4 |
| davon Nahrungs- und Genußmittel ohne Brauerei | . | . | . |
| Brauerei | . | . | . |
| Zusammen | 6 783 959 | 8 199 176 | 20,9 |

*) Beim Gesamtumsatz enthalten.

konnte den Umsatz um 23,2% ausweiten, bei der zweiten Gruppe errechnet sich eine Steigerung um 21,5%.

Unterschiedlich verlief die Entwicklung auch in der **Verbrauchsgüterindustrie**. Während die holzverarbeitende Industrie mit einer spürbaren Umsatzschrumpfung von 14,4% konfrontiert war, konnte bei der Kunststoffverarbeitung ein Absatzplus von 22,3% erarbeitet werden. Eine positive Absatzentwicklung konnten außerdem die Druckindustrie (+ 8,5%) sowie die Bekleidungsindustrie (+ 7,8%) vermelden.

Die gesamte **Nahrungs- und Genußmittelindustrie** konnte 1976 Waren für rund 2,2 Mrd. DM absetzen. Dieses Ergebnis ist um 24,3% besser als das des Vorjahres. Bei einer Aufteilung wird ersichtlich, daß der Getränkeverkauf der Brauereien zwar um 4,2% ausgedehnt werden konnte, daß damit aber die Zuwachsrate der übrigen Nahrungs- und Genußmittelindustrien (+ 35,6%) auch nicht annähernd erreicht wurde.

Wie aus Tabelle 3 hervorgeht, ist der Export für die Münchener Industrie eine Hauptumsatzstütze, nahm doch die Ausfuhr um insgesamt 20,9% zu. Mit Ausnahme der papier- und pappeverarbeitenden Industrie konnten alle Industriezweige an dieser recht positiven Entwicklung teilhaben. Wie die zusammengestellten Zahlen zeigen, sind die Exporterfolge bei manchen Industriezweigen nicht anders als gewaltig zu bezeichnen. So konnte der Stahl- und Leichtmetallbau seinen Auslandsumsatz mehr als verdoppeln (+ 123,4%) und die Automobilindustrie eine Steigerung von 44,1% vermelden. Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie schneidet noch etwas günstiger ab, ihre Exporte stiegen um 49,4%. Um über 30%, nämlich mit 33,3% genau um ein Drittel, konnte die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie ihre Auslandsabsätze in die Höhe schrauben. Steigerungsraten zwischen 20 und 30% sind zu registrieren bei der Kunststoffverarbeitung mit 29,2% und bei der Bekleidungsindustrie mit 26,3%.

Ein weiterer Blick auf die Tabelle gibt darüber Aufschluß, daß Münchener Industriebetriebe insgesamt Waren für 8,2 Mrd. DM ins Ausland lieferten. Damit wurde etwa jede dritte Mark bei Geschäften mit ausländischen Abnehmern Erlöst.

Wie bereits oben dargelegt, betrug die Steigerung des Gesamtumsatzes bei der Münchener Industrie 10,2%. Da sich die Teuerungsrate während des Jahres 1976 weiter verringerte, sie betrug im Jahresdurchschnitt 4,5%, kann die Münchener Industrie insofern auf ein recht erfolgreiches Jahr zurückblicken, als sie ihre Umsätze nicht nur nominell, sondern auch real, das heißt nach Abzug der Preissteigerungsraten, erheblich ausweiten konnte.

Ein zweiter Aspekt ist hierbei anzusprechen: Das Beschäftigteniveau ging um 0,4% zurück. Das bedeutet, daß eine nicht unerhebliche reale Umsatzsteigerung mit einer leicht reduzierten Belegschaft erzielt wurde. Die Gesamtproduktivität, wie auch die Arbeitsproduktivität, sind im Berichtsjahr 1976 ganz offensichtlich merklich gestiegen, was sich, vorausgesetzt andere Bestimmungsfaktoren haben sich nicht entsprechend verschlechtert, auch auf die Ertragssituation günstig ausgewirkt haben muß. Insofern ist es sicher angebracht, von einem zufriedenstellenden Jahr für die Münchener Industrie zu sprechen.

Ry.